

Im Oktober 2009 in Moskau: **Die Riesenstadt bietet auch Raum für individuelle Erlebnisse**

"Im Vergleich zu Moskau sind Berlin, London und Paris Kurorte. Die 13-Millionen-Metropole ist ein Großanriff auf alle Sinne: die Architektur wuchtig, die Straßen zwanzigspurig, die Rolltreppen zur U-Bahn Schwindel erregend lang, die Restaurants Paläste, der Reichtum maßlos. Die größte Stadt Europas überrascht aber auch jenseits aller Klischees: mit stillen Orten in riesigen Parks, verwunschenen Friedhöfen und beschaulichen Cafés." Die Teilnehmer der Reise des Forums Russische Kultur Gütersloh vom 16. bis 22. Oktober 2009 können diese Beschreibung in der Broschüre einer Fluggesellschaft nur bestätigen. Übrigens: Es war schon die elfte Reise, die das Forum in die Stadt an der Moskwa organisiert hat.



Die Reisegruppe auf dem Roten Platz vor der Basilius-Kathedrale mit Reiseleiterin Tatjana Gritschak.

Aber Reiseteilnehmer des Forums erlebten wie immer viel mehr als die touristischen Attraktionen Moskaus: So wurden die Reiseteilnehmer beim Besuch des Konzerts, zu dem die mit dem Forum befreundete Stiftung "Neue Namen" die deutschen Gäste eingeladen hatte, im Musikhaus von den etwa 800 russischen Besuchern mit



Franz Kiesel begrüßt die Besucher des Konzerts der "Neuen Namen" im Musikhaus.

herzlichem Applaus begrüßt. Die Gruppe besuchte auf Einladung von Professorin Larissa Karpova die Moskauer Staatliche Linguistische Universität und nutzte, ermöglicht durch die Moderation von Prof. Dr. Rolf Wischnath aus Gütersloh, die Gelegenheit zu Gesprächen mit 30 Studentinnen und sechs Pädagoginnen. Eine kleine Delegation besuchte die nahe dem Hotel Kosmos gelegene russisch-orthodoxe Kirche "Tichwinskaj" und hatte dort Gelegenheit mit dem ersten Priester der Gemeinde, Otzez Arkadij, zu sprechen. Besonders der Empfang im Hause der Stiftung "Neue Namen" mit einem Konzert von zwölf Kindern und Jugendlichen und einem abwechslungsreichen Programm wird den Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben. Und die Ballettaufführung "Coppelia" fand bei den Reiseteilnehmern höchstes Lob. Ermöglicht werden solche Begegnungen und außergewöhnlichen Erlebnisse durch die jahrelangen freundschaftlichen Beziehungen zu Margarita Epifanowa, der Auslandsexpertin der Stiftung "Neue Namen", zu Tatjana Gritschak, die traditionell die Reisegruppen in Moskau führt, und zu Ralif Nurislamow, einem Freund des Forums, der früher im diplomatischen Dienst tätig war.

Bereits seit 2002 wohnen die Reisegruppen des Forums im Hotel Kosmos, das günstig an der Friedensallee nahe



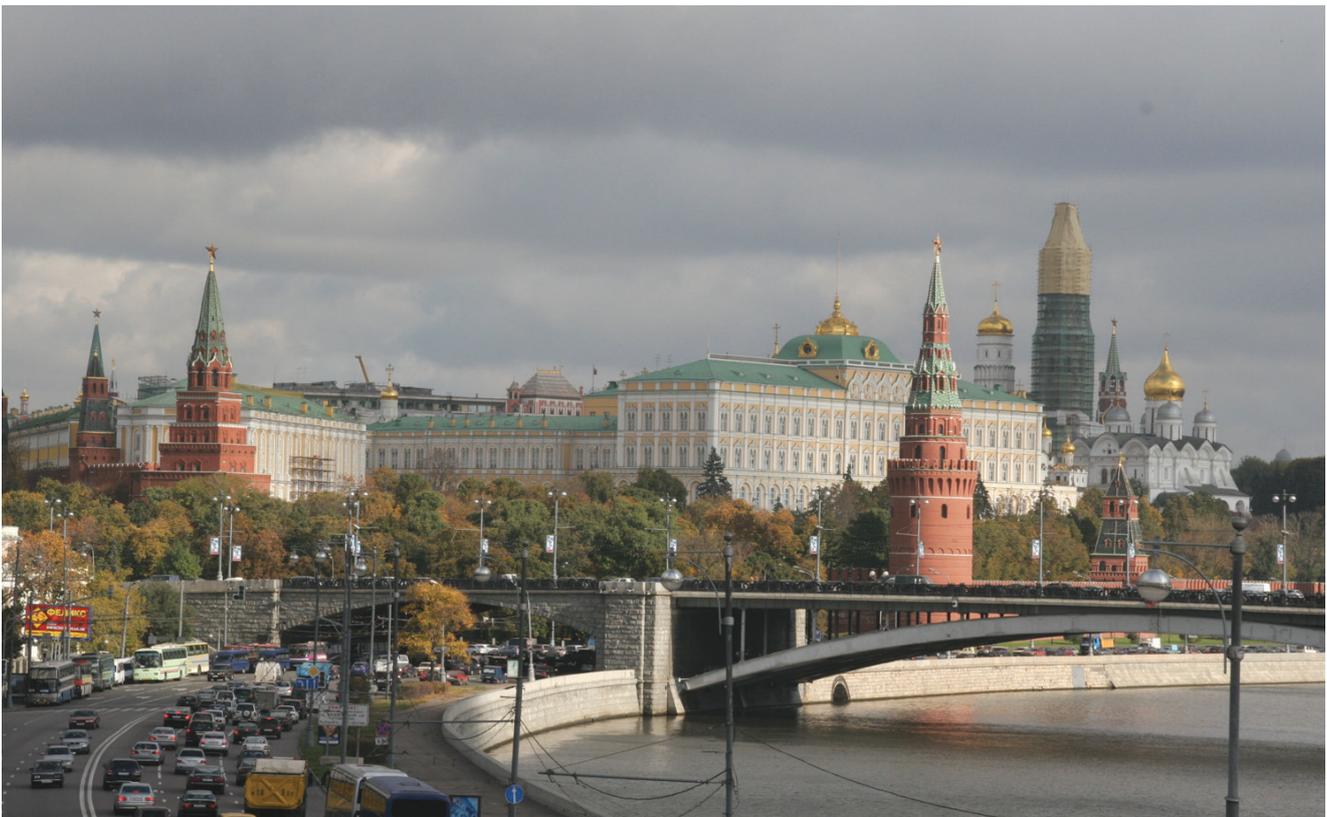
Hotel Kosmos mit 1771 Betten.

einer Metro-Station liegt. Viele der Teilnehmer konnten so mit der U-Bahn am Abend das sechs Stationen entfernte Zentrum mit dem Roten Platz, dem Kaufhaus Gum und den übrigen Sehenswürdigkeiten problemlos auf eigene Faust erkunden. Gegenüber dem Hotel bietet sich ein großer, prächtiger Park, der zur Sowjetzeit der Standort der Allunions-Ausstellung war, in der nicht allzu reichlichen freien Zeit zu einem Spaziergang an.

Bei der Stadtrundfahrt am ersten Tag hatten die deutschen Gäste nach einer Stippvisite auf dem Roten Platz und im berühmten Kaufhaus GUM Gelegenheit, in der gegenüber dem Kaufhaus liegenden Kirche, die einst von Stalin zerstört und Anfang der neunziger Jahre wieder aufgebaut wurde, einem Gottesdienst beizuwohnen. Besichtigt wurde die Christi-Erlöser-Kathedrale. Dieses während der Sowjetzeit abgerissene Gotteshaus wurde von 1995 bis 2000 neu errichtet und bietet Platz für 10000 Gläubige. Beim Wiederaufbau, der ohne staatliche Unterstützung nur aus Spenden finanziert wurde, wurden 420 kg Gold für die Abdeckung der Kuppel und noch einmal 200 kg für die Ausmalung im Inneren verarbeitet.



Metrostationen sind Paläste unter der Erde.



Blick auf den Kreml mit seinen Kirchen und Palästen.

Die Fahrt ging weiter zum Sperlingshügel, der höchsten Stelle Moskaus, von der aus der Blick über die Stadt sehr weit reicht. Am Nachmittag besuchten die Gruppe den Kreml und mit der Maria-Entschlafens-Kathedrale aus dem 15. Jahrhundert, der Krönungskirche mehrerer Zaren, und die Erzengel-Michael-Kathedrale vom dem Beginn des 16. Jahrhunderts zwei der sechs Kathedralen auf dem 28 ha großen Gelände.

Tatjana Grintschak, die seit fünf Jahren die Reisegruppen des Forums führt, erhielt wegen ihres unerschöpflichen Detailwissens von den dankbaren Gästen großes Lob. Ihr gelang es wieder auf ihre unnachahmliche Weise, den Besuchern ein farbiges Bild der facettenreichen Metropole zu vermitteln. Eine spannende Metrofahrt, bei der die Teilnehmer mehrfach umsteigen mussten, führte über die schönsten traditionellen, aber auch über aufwendig gestaltete neue Stationen. Der Arbat, im

historischen Stadtkern gelegen, war mit seinen zahlreichen Geschäften und Restaurants Ziel eines lohnenden Spaziergangs. Der unvergessliche Besuch in der weltberühmten Tretjakov-Galerie wurde zusätzlich durch das Konzert eines hochklassigen Männerchores aufgewertet. Auf dem neben dem Neu-Jungfrauen-Kloster gelegenen Prominentenfriedhof, der letzten Ruhestätte vieler Politiker, Künstler und Wissenschaftler, führte Tatjana Grintschak die deutschen Gäste unter anderem zu den Gräbern von Boris Jelzin, Nikita Chruschtschow und Raissa Gorbatschowa.

Außerhalb der Stadt wurde die ehemalige Zarenresidenz Kolomenskoje besucht. Die unmittelbar an der Moskwa gelegene herrliche Anlage beherbergt in ihren Mauern Museen, die einen hervorragenden Einblick in die Geschichte des Landes vermitteln.



Blick auf Moskau von Kolomenskoje.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt war eine Ballettauführung in der "Neuen Bühne" des Bolschoj-Theaters, dessen Hauptgebäude nach einer kompletten Sanierung und Restaurierung 2011 wiedereröffnet werden soll. Auf dem Programm stand "Coppelia" von Leo Delibes. Die bezaubernde Musik und die erstklassigen Tänzerinnen und Tänzer hinterließen bei den Besuchern einen tiefen Eindruck, der noch durch die aufwendige Ausstattung einschließlich der Kulisse verstärkt wurde. Namhafte Tänzerinnen und Tänzer gehören dem "Coppelia"-Ensemble an, an ihrer Spitze Maria Alexandrowa, Anastasia Goryatschewa, Artjam Owtscharenko und Ruslan Skwordzow.



Ballettszene in der "Neuen Bühne" des Bolschoj-Theaters.

Vor Beginn der Vorstellung gab Tatjana Grintschak kurz den Inhalt des Balletts nach der 1815 geschriebenen Novelle "Der Sandmann" von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann wieder. Der französische Tanzvirtuose, Komponist und Geiger Arthur Saint-Leon schrieb das Libretto des Balletts nach dieser Novelle. Zur Uraufführung kam das Werk am 25. Mai 1870 in der Pariser Oper. Auf der Bühne des Bolschoj-Theaters in Moskau folgten der ersten Aufführung von "Coppelia" am 24. Januar 1882 bisher sieben Neuinszenierungen mit rund 400 Aufführungen, zuletzt am 12. März 2009. Geplant sind Gastaufführungen in Australien, Großbritannien, St. Petersburg und Novosibirsk.

Wegen der Musik änderten Leo Delibes und Saint-Leon

den Inhalt der Novelle von Hoffmann ab und verlegten die Handlung nach Galizien, dem Karpatenland, wegen der dort lebenden verschiedenen Nationalitäten mit ihrer Folklore, zum Beispiel Czardasch und Masurka. Viele folkloristische Szenen wie "Die Tänze der Uhr", "Das Fest der Glocke", "Das Erntefest" und "Hochzeit im Dorf" wurden in "Coppelia" integriert. Der höchst angesehene Maler, Illustrator, Bühnenbildner, Kunstkritiker und Kunsthistoriker Alexander Benua urteilte: "Ich bin überzeugt, dass, wenn Hoffmann die Musik von Delibes gehört hätte, er entzückt wäre von dieser Schönheit".

Bei früheren Moskau-Aufenthalten besuchten die Reisetilnehmer einzeln oder in kleinen Gruppen die in der Nähe des Hotels Kosmos gelegene russisch-orthodoxe Kirche "Tichwinskaj", die Kirche mit der Ikone "Muttergottes von Tichwin". Dieses Mal überbrachten auf Anregung einer Reisetilnehmerin einige Gruppenmitglieder gut erhaltene Kleidungsstücke für die Bedürftigen der Gemeinde. Der erste Priester Otez Arkadij dankte den deutschen Gästen und bat darum, dass die Reisegruppe im kommenden Jahr die Kirche wieder besuchen möge, weil seine beiden prächtigen Chöre unbedingt ein Konzert geben und ihre Meisterschaft unter Beweis stellen möchten.



Kirche "Tichwinskaj" nahe dem Hotel Kosmos.

Die Kirche der Ikone "Muttergottes von Tichwin" wurde 1676-1682 im ehemaligen Dorf Alexejewskoje errichtet. An das Hauptgebäude der Kirche grenzen das Refektorium und der Glockenturm im Stil des Spätklassizismus. Zu den Heiligtümern der Kirche gehören die wundertätige Ikone "Muttergottes von Tichwin", die vom Zaren Feodor Alexejewitsch (der ältere Bruder des Zaren Peter I) der Kirche geschenkt wurde; im Refektorium der Kirche steht eine genaue Kopie des Heiligen Sargs des Zaren. Außerdem befinden sich dort auch die Gebetsräume für den Zar und seine Gemahlin. In der

Regierungszeit des Zaren Alexej Romanow wurde im Dorf der so genannte "Wegepalast" für den Zar und sein Gefolge auf dem Pilgerweg zum berühmten Dreifaltigkeits-Kloster Sergej Posad gebaut. Die Besitzerin des Dorfes, Fürstin Trubezkaja, errichtete eine steinerne Kirche, die dem Zaren Alexiy gewidmet war. Seit diesem Bau wurde die Siedlung ("Kopytowka", benannt nach dem Flüsschen) umbenannt; sie bekam den Namen "Dorf Alexjewskoje". Diese erste steinerne Kirche war mit der Kirche der Muttergottes von Tichwin durch eine Galerie verbunden. Im Jahre 1812 wurde die Kirche von den Truppen Napoleons beschädigt und geplündert, aber später ließ der Zar Alexander I die Kirche renovieren. Die baufällig gewordene Kirche zu Ehren des Zaren Alexiy wurde abgetragen, und die Steine der Kirche fanden Verwendung beim Aufbau des Glockenturms. Zurzeit werden dort die umfangreiche Restaurationsarbeiten durchgeführt und gleichzeitig Gottesdienste abgehalten. Auf der Homepage der Kirche: www.Tihvinsky.ru sind Einzelheiten zu lesen. Der hölzerne "Wege-Palast" des Zaren existiert seit Anfang des 20. Jahrhunderts nicht mehr.

Dieses Mal bereitete Margarita Epifanowa mit Professorin Larissa Karpova von der "Fakultät für deutsche Sprache" einen Besuch in der Moskauer Staatlichen Linguistischen Universität vor. Die DAAD-Lektorin Esther Machhein informierte über die Gründung und die abwechslungsreiche Entwicklung der Universität, die auf Weisung von Stalin 1941 umgesiedelt werden sollte. Der Vollzug wurde Stalin ohne Angabe von Einzelheiten gemeldet. Tatsächlich konnte der größere Teil den Studienbetrieb in Moskau fortsetzen, allerdings ohne finanzielle Unterstützung. Gegenwärtig studieren etwa 600 Studenten die deutsche Sprache, verteilt auf fünf Regelstudienjahre. Es gibt Lehrstühle in den drei Fachrichtungen Lexikologie und Stilistik, Phonetik und Grammatik mit Geschichte. Reiseteilnehmer Professor Dr. Rolf Wischnath, erfahren durch seine Lehrtätigkeit, unter anderem an der Uni in Bielefeld, leitete die Diskussion mit den 30 Studentinnen, die über ihre Motivation berichteten, die deutsche Sprache zu studieren. Themen waren unter anderem das Bild, das die Studentinnen von Deutschland haben, und die Frage, ob es noch Spuren des Zweiten Weltkriegs im Gedächtnis der Russen gibt. Eine der Studentinnen meinte dazu: "Wir kommunizieren mit den Menschen und nicht mit der Vergangenheit." Franz Kiesl nutzte die Gelegenheit, den Studentinnen und ihren Pädagoginnen über das Wirken des Forums und sein Netzwerk in Russland zu berichten.

Schließlich brachte die Einladung zur Stiftung "Neue Namen" eine Begegnung mit vielen von den Gütersloh-Besuchen vergangener Jahre bekannten Gesichtern, allen voran mit der Gründerin und Präsidentin der Organisation, Iwetta N. Woronowa, die seit 20 Jahren junge Talente in Malerei, Dichtung und besonders Musik fördert. Seit inzwischen über zehn Jahren besteht die freundschaftliche Partnerschaft der angesehenen Moskauer Stiftung mit dem Forum. Zwölf Kinder und



Die Jazz-Gruppe bekam den größten Applaus.

Jugendliche boten den deutschen Gästen ein abwechslungsreiches Konzert von Klassik bis Jazz. Der jüngste Musiker war acht Jahre alt und gehörte zur Jazz-Gruppe. Jeder der Mitwirkenden erhielt von den begeisterten Zuhörern einen Umschlag mit 500, teils mit 1.000 Rubel. Nach dem Ende des Konzerts führten Iwetta N. Woronowa und ihre Mitarbeiterinnen in der Stiftung die Gäste an einen fürstlich gedeckten Tisch, die sich anschließend fröhlich und mit herzlichem Dank verabschiedeten bis zur nächsten Begegnung im November in Gütersloh.



Präsidentin Iwetta N. Woronowa lädt ihre Gäste nach dem Konzert zum Empfang.

Die nächste Moskau-Reise wird 2010 wieder Mitte Oktober stattfinden, hoffentlich wieder bei so schönem, überwiegend sonnigem Wetter wie in 2009.

FORUM gegr. 1991
RUSSISCHE KULTUR
GÜTERSLOH e.V.
 EINE BRÜCKE ZWISCHEN
 DEUTSCHEN UND RUSSEN

Adresse:
 Forum Russische Kultur Gütersloh e. V.
 Ignaz-Jaspers-Straße 30
 33332 Gütersloh

E-Mail: forum@franzkiesl.de
Homepage: www.forum-russische-kultur.de
Telefon: (0 52 41) 5 95 77
Fax: (0 52 41) 1 79 90 77

Vorstand: Franz Kiesl (Vorsitzender), Swetlana Hoeltzenbein, Lutz Hengstmann,
 Michael Moch, Günter Pelzer
Beirat: Inge Kreutner, Manfred Ligensa, Heinz Pastel, Willi Rehpöhler